



Elbingsche Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen
Sachen.

XIItes Stück. Montag den 9ten Julius 1787.

Die Stadt Elbing, wurde nach dem einstimmigen Zeugniß aller glaubwürdigsten Schriftsteller im Jahre 1237 von dem damaligen Landmeister Hermann Balck neben dem von ihm angelegten Schloß aufgebauet. Ohnerachtet diese damals kleine Anlage bald nachher von den heydnischen Preußen zerstört wurde, und darauf erst im Jahre 1239 die Stadt an dem Orte, wo sie gegenwärtig stehet, angebauet wurde; so thut man doch Recht, das Jahr 1237. als das ursprüngliche Geburtsjahr Elbings anzunehmen. Aus diesem Grunde feyerten die Bewohner dieser, wenn gleich nicht wegen der Größe, so doch wegen ihrer Handlung beträchtlichen Stadt im Jahr 1737 das Andenken der damals vor 500 Jahren geschenehen ersten Anlage. Ein der Sache angemessener, von dem damaligen würdigen und gelehrten Rektor Seyler verfertigter Schulaftus und eine auf diese Feyerlichkeit geprägte Medaille waren die vorzüglichsten Beweise der patriotischen Theilnehmung jeden Einwohners.

Seit

1800
1237
86

Seit dieser Feyerlichkeit ist nunmehr wieder ein halbes Jahrhundert verfloßen, und jeder gutdenkende Bürger wird in dem gegenwärtigen Jahre den Schutz und den Segen, den die Vorſicht in den letzten 50 Jahren so vorzüglich unserm Orte verlieh nicht ohne Rührungen der Dankbarkeit erkennen können —. Insonderheit wird dieser Zeitpunkt merkwürdig, wenn wir uns erinnern, daß es das erstemal ist, daß Elbing unter dem beglückenden Königl. Preuß. Scepter ein halbes Jahrhundert seines Daseyns feyert, und der Elbinger Patriot, wird durch die Aufmerksamkeit auf den in diesen Zeitabschnitt so sehr vergrößerte Wohlstand dieses Orts angereizt werden, dies merkwürdige Jahr so festlich als möglich zu machen. Segen und Glück verbreitete die Regierung Preussens über die Stadt, über Handlung und jedes Gewerbe. Viele patriotisch gesinnte Elbinger, zu denen indessen nicht bloß Eingeborne, sondern auch solche hier wohnende Fremde gehören, die Elbings Wohlstand deshalb theilnehmend bemerken, weil sie ihr Wohl hier finden und diese Stadt als ihr zweytes Vaterland betrachten, haben daher bereits die Gesinnung geäußert, dieses halbe Jahrhundert gleichfalls durch Prägung einer Medaille ihren Nachkommen andenklich zu machen, und sie dadurch anzureizen, ihrem Beispiel in Vaterlandsliebe und Dankbarkeit künftig zu folgen. Dieser Endschluß ist um so natürlicher, je weniger wir Hoffnung haben, das künftige volle 6te Jahrhundert Elbings zu erleben. Allein jeder wird leicht einsehen, daß dies nicht die Sache einiger Wenigen seyn kann, sondern daß dazu Unterstützung von Mehrern erfordert werde. Man hat dies also im voraus hiedurch bekannt machen wollen, um die Stimme des Publikums darüber zu vernehmen, ob eine hinlängliche Anzahl Personen sich finden möchten, die zur Ehre unserer Stadt, etwa durch Vorschuß eines

Dukatens dafür sie eine Medaille von Thalers Werth zum Andenken erhalten, dieses Vorhaben begünstigen und die Bestreitung der Unkosten erleichtern würden, oder ob an Mangel der allgemein patriotischen Gesinnungen die Prägung der Medaille unterbleiben muß. Sollte, wie sich sehr vermuthen läßt, der erstere Fall statt finden, so wird das nähere davon bekannt gemacht, und alsdenn zugleich den Pränumeranten eine Zeichnung der zu prägenden Medaille vorgelegt werden.

Der Muskatbaum.

Dieser Baum wächst auf 3 Fuß hoch. Die Blätter, die einen vortreflichen Geruch von sich geben, sitzen wechselsweise an seinen Zweigen. Ihre obre Seite ist grün und glatt, die untre weißlicht. Der Blattstiel ist ohngefähr einen Zoll lang. Sie sind oval und endigen sich in eine Spitze. Die Blüten kommen aus den Achseln der Zweige hervor und enthalten nur einen Staubweg, aber eine Menge Staubfäden und fünf gelblichte Blätter. Die Frucht ist fleischigt, kugelförmig und überhaupt einen Apfel sehr ähnlich. Sie hat nur ein Fach, welches die Nuß enthält. Diese ist mit einer Haut umgeben, die man Macis oder uneigentlich Muskatblüte nennt. Sie bedeckt die Nuß nur zum Theil. Sobald die Frucht reif ist, öfnet sich die Schale an der Seite, wie bey den Welschennüssen, und zeigt die mit ihrer Haut bedeckte Nuß. Nach diesem öfnet sich die Schale auch unten, und die Nuß fällt aus dieser Oefnung heraus. Die Muskatblume wird, wie bekannt, höher geschätzt, als die Nuß selbst, weil sie würzhafter ist.

Man hat noch zwey andre Arten Muskatbäume, davon die Frucht des einen einer Birne ähnlich ist, und sich dadurch von der vorigen unterscheidet. Die Frucht der dritten Art ist faltigt, und wird niemals größer als ein Hünerey. Ihre Nuß ist eysförmig, und

und kleiner als die Nüsse der beyden ersten Arten. Sie hat nichts würzhaftes, und schmeckt wie Haselnüsse. Die Haut, die sie umgiebt, ist blutroth.

Die holländisch = ostindische Compagnie ist auf ihren Inseln, im Besitz des Anbaues und Ankaufs dieses Produkts, wozu eine Menge Grausamkeiten und Ungerechtigkeiten nöthig waren, um sich dasselbe eigen zu machen. Die Compagnie bezahlt für ein Pfd. Macis, oder Muskatblüte, 12 Kreuzer, für ein Pfd. Muskatennüsse hingegen nur 1 einhalb Kreuzer. Indessen kommt ihr doch wegen der Unkosten das Pfd. Nüsse gegen 36 Kreuzer und das Pfd. Blüte zu 81 Kreuzer zu stehen, wovon sie die Nüsse diesseits des Vorgebürges der guten Hoffnung das Pfd. zu 112 Kreuzer, und jenseit desselben zu 84 Kreuzer, die Blüte aber zu 192 Kreuzer wieder verkauft. Die Compagnie setzt in Indien 100,000 Pfd. Nüsse und 10,000 Pfd. Blüte, in Europa aber 250,000 Nüsse, und 100,000 Pfd. Blüte ab.

Litterarische Anzeige.

Die von den Buchhändlern Voss und Sohn und Decker und Sohn in Berlin angefundigte Ausgabe der hinterlassnen französischen Werke Königs Friedrichs des II. von Preussen, wird nach einer neuerlichen Anzeige aus 15 Bänden in groß Quart bestehen. Der Preis regulirt sich nach der Anzahl der Pränumeranten, die bis Ende dieses Jahres für die französische Ausgabe zwey und einen halben, und für die deutsche Ausgabe zwey Friedrichsd'or voraus bezahlen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Haushaltungsbuch zur Aufzeichnung der Einnahme und Ausgabe. (Für Knaben, Gesinde, Hausfrauen und Hausväter.) Elbing.

Einen ganzen Tractat könnte man darüber schreiben, wie nothwendig es für jeden Menschen ohne Ausnahme sey, wenn er

alle seine Einnahme und Ausgabe aufzeichnet. Längst hat man es bey der Erziehung der Knaben als einen wichtigen Fehler bemerkt, wenn man sie nicht von früh an dazu anhält. Man sah ein, daß man dadurch dem Knaben den Werth des Geldes, der so spät erkannt wird, lehre, ihm den Begriff von Reichthum und Armuth lebhaft mache, ihm Ordnung einpflanze, und daß wiederum die Gewohnheit zur Ordnung ihn dareinst zu einem guten Geschäftsmann und Hausvater vorbereite. Wer unter diesem Zwange nie gewesen ist, von dem bemerkt man, daß ihm das geringste aufzeichnen, weit peinlicher ist, als die mühsamste Sache, und die herrschende Gewohnheit von zarter Jugend an, mit Einnahme und Ausgabe stets in Verwirrung zu seyn, erlaubt nur selten mehr sich auf eine rühmlichere Seite zu legen. Man muß die Kinder so erziehen, wie sie im Alter seyn sollen. Wenn man diese goldne Regel beherzigen wollte: wie viel Plunder müßte aus unsern Schulen und Gymnasien herausmarschieren, und an deren Stelle eingeführt werden, was Einfluß auf Tugend, Glückseligkeit und künftige Geschäfte hätte. In der Haushaltung macht es allezeit eine große Verwirrung, wenn die Frau zwar immer wohl im Gedächtniß behält, was sie aus der Casse des Mannes bekommen hat, aber niemals genau aufzeichnet, was sie ausgiebt, und hier ein K nach dem andern für ein U machen kann. Die Hauptcasse des Mannes wird nur zu oft durch die Nebencassen, welche die Frau und das Gefinde führt, in Unordnung gebracht, und das daher, weil man das specielle Aufschreiben der Ausgabe vernachlässiget. Dem Handelsmann darf man nicht sagen, wie er in seinen Geschäften nicht weit kommen würde, wenn er das Rechnungswesen vernachlässigte, allein jeder andere sollte das eben so gut einsehen, und sich überzeugen, daß man nur durch Aufzeichnung seiner Ein-

Ein
Ein
Ein

Einnahme und Ausgabe sehen könne: ob man vorwärts und rückwärts komme, daß das Gedächtniß dem Irrthum unterworfen; daß Fälle kommen, wo man nur dadurch seine Ehrlichkeit ausser Zweifel zu setzen im Stande. In diesem Haushaltungsbuche, das die Mühe der Anfertigung erspart, wird oben der Monat, und zwischen den zwey Queerlinien, linkerhand, Einnahme, und rechterhand Ausgabe, in die erste Linie aber der Datum gesetzt; und kostet gebunden, 6 Bogen stark, 9 Gr. pr.

Folgende Schiffe sind im Juli 1787 zu Pillau eingelaufen.

1. Jan Claas Dones	Amsterdam	} Stadt	} Ballast
2. Jens Thygesch			
Rasm. Chr. Bug			
3. Onne Hendriks	Grönningen	dito	

Gordon. Vom 2ten bis 5ten Juli ist nach Danzig passirt.

Zielinski 15 Kraften rundes Bauholz und Browarken. Marek Leibel 2 Kraften eichne Planken und Stäbe. Val. Olkiewiz 1 Galler ord. Asche.

Königsberger Wechsel=Cours, vom 4. Juli. Mit der Donnerstags Post.

Amsterdam	41 Tage	1 l. vls.	309 gr.
—	71 —	—	307 einhalb gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bec.	136 gr.
—	6 —	—	135 einhalb gr.

Allen, denen daran gelegen, wird hierdurch bekannt gemacht, daß in den Tagen den 19. und 20. Juli c. in dem Prediger Grüttnerschen Hause, in der heiligen Geistgasse, allerley Kupfer, Zinn, Messing, Metall, Blech und Eisen, Kleider, Linnen, Betten, auch Meubles und Hausgeräth, zum Besten der unmundigen Erben, öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden sollen; weshalb Kauflustige sich daselbst Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr einfinden können. Elbing, den 6. Juli 1787.

Königlich Preussisches Stadtgericht.

In dem Kollkowskischen Hause in der Neustadt, an der Funtergassen=Ecke, ist eine Stube nebst dabey befindlichen Kammer und Küche, zu vermiethen. Miethslustige können sich dieservwegen bey dem Registrator Herrn Gericke melden.

Es ist allhier ein Maler und Zeichenmeister, der in beyden Wissenschaften Unterricht zu geben wünscht, angekommen. Seine Kunst schränkt sich nicht nur auf Portraits, sondern auch auf Blumen und Landschaften ein, und er malt sowohl in Del als Wasserfarbe. Wie er denn die Zimmer in Antik, Modern und Freske Geschmack auszumalen offerirt. Er empfiehlt sich allen Kennern, Liebhabern und Beförderern seiner Kunst auf das beste. Er heißt: Gottlieb Guttermann, und wohnt in dem Resken=Kruge auf der Neustadt.

Auf der Hummel ist eine bequeme Stube und Kammer zu vermiethen, und gleich zu beziehen. Wer es benöthiget ist, kann sich bey mir melden. Ulmann.

Oltmann Claasen	Medenblic	dito
Hans Bowitz	Bergen	} Heringe
Mathias Christenson	Gothenb.	
3. Berend Hellerstroem		
Paul Romare	dito	dito
Christ. Jens Hoek		
Siebe C. Rothgans	Amsterd.	Stütz.
Jac. Win de Bries	Hamburg	dito
Andr. Brun	Copenhagen	} Ballast
Jens Nielsen	Nikeping	
Joh. Alb. Bakker	Amsterdam	
Harm Caspers	dito	
Fruls Torngreen	Carls haben	
Andr. Siewersen	Bergen	
Dan. Lütke	Bergen	Thran u. Hering
Mich. Wolkering	Stettin	Salz
4. Lars Ohlson	Gothenburg	Heringe.